



„Wenn du weit gehen willst, geh mit anderen“

ICA/RIMOA Kongregationsversammlung im Mutterhaus in Angers



Rund 100 Schwestern vom Guten Hirten, Laienpartner und ReferentInnen aus 28 Ländern in Europa, Afrika und dem Mittleren Osten nahmen vom 4. bis 15. Oktober 2014 an dem internationalen Treffen ICA/RIMOA im Mutterhaus in Angers teil. Es war der Wunsch vieler Schwestern gewesen, sich vor dem nächsten Generalkapitel des Ordens, das im Juni 2015 stattfinden wird, zu Diskussionen und Gedankenaustausch auf internationaler Ebene zu treffen. So entstand die Idee für die „Internationalen Kongregations-Versammlungen“ (ICA), die nicht nur in Angers, sondern ebenso in Kuala Lumpur (Malaysia) für den asiatisch-pazifischen Raum und in Quito (Ecuador) für Nord-/Südamerika stattfanden. Neben den apostolisch tätigen Schwestern nahmen an der Ver-

sammlung in Angers auch Partner aus den Missionsländern und kontemplative Schwestern vom Guten Hirten teil. Im Mittelpunkt standen unter anderem Bibelarbeit, Informationen über die apostolische Arbeit in verschiedenen Ländern, Initiativen gegen Armut, Ausbeutung und

Mädchenhandel sowie die weltweite Vernetzung der Schwestern. Die Delegierten verabschiedeten eine Resolution, in der sie sich gegen die Praktiken der radikal-islamischen IS-Truppen im Nordirak wenden. Darin heißt es: „Der Verkauf von gefangenen Mädchen und Frauen



Aus der Deutschen Provinz nahmen die Provinzleiterin, Schwester Cordis Ganslmeier, sowie Schwester Ingrid Schimansky, Schwester Daniela Kubiak und Schwester Mirjam Beike an den Beratungen teil.

Im Mittelpunkt der Beratungen von rund 100 Schwestern vom Guten Hirten bei der ICA-Kongregationsversammlung in Angers stand die Vorbereitung des Generalkapitels 2015.

durch die IS-Truppen ist eine schwere Verletzung der Menschenrechte, die uns schockiert. Kann sich dieselbe internationale Länderkoalition, der es um die Befreiung und Sicherung der Ölquellen im Nahen Osten geht, nunmehr nicht auch um die Befreiung dieser Mädchen und Frauen bemühen? Wir appellieren an die internationale Gemeinschaft, ihren politischen Einfluss zu gebrauchen, um den Einsatz von Menschen als Kriegswaffen zu beenden.“

Zum Thema Armut und Entwicklung referierten Christina Duranti vom Missions-Entwicklungs-Büro der Schwestern vom Guten Hirten in Rom und Catherine Mutindi aus dem Kongo. Ein Video zeigte den Delegierten, wie die Schwestern vor Ort gemeinsam mit Laien und befreundeten Gruppen durch Netzwerkarbeit, Gewinnung von Sponsoren, mit Mikrokrediten und Rechtsbeistand die Situation der Menschen zu verbessern versuchen.

Weitere Berichte widmeten sich dem Thema der wachsenden internationalen Spannungen und militärischen Konflikte, die zu einem Anwachsen der Flücht-

Fortsetzung auf Seite 2 »

« Fortsetzung von Seite 1

lingsströme führen. Schwester Marie Claude Naddaf (Libanon/Syrien) schilderte zusammen mit Schwester Hanan Youssef und Schwester Lolita Hussein die aktuelle Situation der Flüchtlinge im Irak, Syrien und Libanon, unter denen sich viele Christen befinden. „Die Kinder wachsen mit dem Eindruck auf, Gewalt sei normal“, klagte Schwester Hanan. „Wir müssen die internationalen Waffenlieferungen in Krisengebiete stoppen!“

Unter dem Zeichen der Bibelarbeit standen die Vorträge von Schwester Rekha Chennatu, Provinzleiterin der „Schwestern von der Aufnahme Mariens“ in Indien. In ihren theologischen Studien hat sich Schwester Rekha besonders mit der Rolle der Frauen im Alten und Neuen Testament befasst. Sie versteht die Vorbilder biblischer Frauengestalten wie Ruth, Judith, Esther, Maria Magdalena und Martha als eine Herausforderung an die Kirche von heute. In Angers widmete sich Schwester Rekha besonders dem Thema des Leitungs- und Führungsstils in den weiblichen Ordensgemeinschaften.

Die Laien und Missionspartner, die als Gäste an der ICA-Versammlung teilnahmen, zeigten sich erfreut über die Gespräche mit den Schwestern. „Wir sind glücklich, dass wir die Gelegenheit hatten, zur Vorbereitung des Generalkapitels beizutragen und dass unsere Stimmen einen wichtigen Platz bei den Beratungen eingenommen haben“, stellte man gemeinsam fest.

In ihrer Schlussansprache zitierte Schwester Brigid Lawlor ein afrikanisches Sprichwort: „Wenn du schnell gehen willst, geh alleine. Wenn du weit gehen willst, geh mit anderen.“ Der Geist der Kongregation und das besondere Gelübde des Eifers erlaube es den Schwestern, über alle Grenzen hinauszugehen. Das Wort von Charles Péguy: „Sie werden Risiken eingehen und sich wundern über ihren Mut“, sei wie ein Leitmotiv der Versammlung gewesen.

Schwester Brigid schloß mit den Worten: „Unsere besondere Beziehung zu Gott ermöglicht es uns, Wagnisse einzugehen, ungerechte Strukturen anzuklagen, die Menschenrechte zu verteidigen und gewaltlos für Frieden, Gleichheit und Gerechtigkeit einzutreten.“



Während der Kongregationsversammlung gab es viele Gelegenheiten zum Kennenlernen und zum Gedankenaustausch. Mit dabei war auch eine Gruppe von jungen Schwestern mit zeitlichen Gelübden.



Viele Menschen in Sri Lanka haben durch Überschwemmungen und Erdbeben ihre Häuser verloren. Schwestern vom Guten Hirten versuchen, sie mit dem Lebensnotwendigen zu versorgen.

Erste Hilfe nach den Unwettern

Keine guten Nachrichten gibt es seit dem Jahreswechsel von den Schwestern vom Guten Hirten in Sri Lanka, wo die Menschen an den Weihnachtstagen des verheerenden Tsunamis vor zehn Jahren gedachten. Das Land wurde Ende Dezember von schweren Überschwemmungen und Erdbeben heimgesucht, ausgelöst durch tropische Monsunregenfälle. Mehr als 800 000 Menschen sind betroffen, fast 100 000 von ihnen mussten ihre Häuser verlassen. Nach offiziellen Angaben starben mindestens 21 Menschen. Besonders betroffen waren Gebiete, in denen viele Christen wohnen. Tausende mussten Weihnachten in Auffanglagern wie Gemeindezentren, Schulen und Kirchen verbringen. Auch im neuen Jahr ließen die starken Regenfälle nicht nach. Der Regen weicht die Böden auf und führt teilweise zu todbringenden Erdbeben. Viele Menschen sind von der Außenwelt abgeschnitten, wie Schwester Anita John RGS berichtet. Die Schwestern vom

Guten Hirten in Sri Lanka versuchen, den Opfern der Überschwemmungen zu helfen. Sie nehmen in ihren Niederlassungen so viele Menschen auf, wie eben möglich. Die Zahl der Schutz- und Hilfesuchenden steigt aber noch weiter. Man schätzt dass bisher nur 80 000 Menschen eine Unterkunft in den von der Regierung zur Verfügung gestellten Aufnahmelagern gefunden haben. Alle anderen suchen Unterschlupf bei Freunden, Verwandten oder in den von Hilfsorganisationen errichteten Notunterkünften. In erster Linie werden Nahrungsmittel, Kleidung, Planen, Schlafmatten, Moskitonetze und Trinkwasser benötigt, wie Schwester Anita John berichtet. Auf Sri Lanka gibt es 64 Einrichtungen der Schwestern vom Guten Hirten mit unterschiedlichen Arbeitsschwerpunkten. Dazu gehören Frauenhäuser, Wohngemeinschaften für schwangere, unverheiratete Mädchen, Schulen, Waisenhäuser und Berufsbildungseinrichtungen.

Einmal Mond und zurück

Frankfurter „Bullis bringen Freude“ in die Welt

Alte VW-Busse, die sogenannten „Bullis“, taugen nicht nur als Ausstellungsstücke oder für Oldtimertreffen, sondern können noch immer ihre Nützlichkeit beweisen. Das jedenfalls fanden einige Bulli-Besitzer in Frankfurt und kamen 1992 auf die Idee, mit ihren Wagen ein Kinderkrankenhaus in Sarajewo mit dringend benötigten Hilfsgütern zu versorgen. Doch dieser Plan scheiterte am Kriegsgeschehen in Bosnien. Mit dem Einsammeln der Hilfsgüter hatte man schon begonnen, und so musste ein alternatives Ziel gefunden werden. Statt nach Sarajewo rollte also der erste Hilfstransport mit sechs Bullis zu einer Caritasstation in Satu Mare (Rumänien). Die Freude und die Dankbarkeit der Menschen vor Ort überzeugte die freiwilligen Helfer, dass dies nicht eine einmalige Aktion bleiben dürfe. Und gleichzeitig war auch das Motto der Initiative geboren: „Bullis bringen Freude.“ Zusammen mit Helfern der Dreifaltigkeitsgemeinde in Frankfurt sowie Eltern und Lehrern der Albert-Schweitzer-Schule bereitete man weitere

Hilfstransporte vor. Dann kam der Initiator der Aktion, Michael Steinke, mit den Schwestern vom Guten Hirten in Kontakt, die 1998 eine Kommunität am Frankfurter Berg gegründet hatten. Mit Unterstützung des Ordens wurden Transporte nach Gyöngyösoroszi (Ungarn) und nach Korce (Albanien) auf den Weg gebracht. In Gyöngyösoroszi, einem Dorf am Matragebirge, sind rund 800 Roma beheimatet. Vier Schwestern vom Guten Hirten leben hier in einer internationalen Kommunität und kümmern sich um die zumeist bettelarmen Familien.

In Albanien arbeiten seit 2009 vier Schwestern in einem Kinderzentrum und in einem Roma-Sozialprojekt, unter ihnen Schwester Mirjam Beika aus der Deutschen Provinz des Ordens. 2014 standen beide Orte auf der Liste der Transporte. Die Ladeliste reichte von Kleidung und Schuhen über Kinderspielzeug, Haushaltswaren und Medikamenten bis hin zu Kinderwagen, Fahrrädern, Betten und Schrän-



„Bullis bringen Freude“ ermöglichte im Sommer 2014 alten und gehbehinderten Schwestern aus dem Maria-Droste-Haus in Hofheim mit acht Fahrzeugen einen Tagesausflug zum Palmengarten in Frankfurt.



Auf zum Teil abenteuerlichen Wegen waren die VW-Busse in Albanien unterwegs, doch Bulli-Chef Michael Steinke ließ sich nicht aus der Ruhe bringen (unten). Besondere Freude herrschte bei den Schwestern in Gyöngyösoroszi (Ungarn) über die Ankunft des Hilfstransportes. Schwester Dorothea Schauerte (Mitte) begutachtete die gespendeten Kinderbetten (unten).



ken. Um die Kosten für die Transporte möglichst niedrig zu halten, wird unterwegs oft in den Fahrzeugen beziehungsweise in Campinganhängern übernachtet. Neben den Hilfsgütertransporten haben die Mitglieder der Aktion „Bullis bringen Freude“ in den vergangenen Jahren auch Ausflüge für Behinderte und Senioren organisiert. Davon profitiert zum Beispiel das „Maria-Droste-Haus“ in Hofheim, das Altenheim der Schwestern vom Guten Hirten. 2014 standen Fahrten zum Palmengarten in Frankfurt und nach Seligenstadt auf dem Programm. Es waren der 66. und 67. Einsatz der „Bullis“. Auf die Frage, wie

lange die betagten VW-Busse noch durchhalten werden, lächelt Michael Steinke. Man habe mittlerweile auch einige neue Fahrzeuge im Einsatz, denn gerade bei den langen Fahrten nach Ungarn und Albanien seien die alten Bullis echte „Spritfresser“ und zu langsam. Immerhin wurden seit 1992 rund 565 000 Kilometer zurückgelegt – also fast bis zum Mond und zurück. 126 Tonnen Hilfsgüter wurden dabei an ihr Ziel gebracht. Und mehr noch, wie Michael Steinke berichtet: Neben den materiellen Hilfsgütern für Bedürftige und Benachteiligte wurden auch Anteilnahme, Freundschaft und Solidarität transportiert.



V.l.n.r.: Sarah Mentrup, Marion Niehues, Sema Franke, Schwester Ingrid Schimansky, Sandra Schumacher, Maria Huesmann, Stephan Schrade, Anna Klass.

Ehrung für langjährige Mitarbeiter

Gleich mehrere Dienstjubiläen gab es im Haus vom Guten Hirten in Münster zu feiern. Sema Franke ist seit 25 Jahren als Sozialpädagogin in der Einrichtung beschäftigt. Ihr Arbeitsschwerpunkt ist die Betreuungs- und Beschäftigungsgestaltung mit Menschen, die eine psychische Erkrankung oder eine geistige Behinderung haben. Maria Huesmann feiert ihr Jubiläum mit Blick auf 25-jährige Tätigkeit im caritativen Dienst. Sie ist im Guten Hirten überwiegend mit der Betreuung und Begleitung von psychoseerfahrenen Menschen beauftragt. Anna Klass, Sarah Mentrup und Sandra Schumacher arbeiten seit nun-

mehr zehn Jahren in der Einrichtung. Sie sind im Pflegebereich, im Hauswirtschaftsbereich und in der Kindergruppe Stern-taler tätig. Nicht zuletzt wurde Marion Niehues geehrt. Sie engagiert sich seit zehn Jahren freiwillig und unentgeltlich und begleitet und unterstützt die hauptamtlichen Kollegen im Freizeit- und Beschäftigungsbereich. „Ein ganz besonderes und außergewöhnliches Jubiläum, das heutzutage nicht mehr häufig vorkommt“, wie Einrichtungsleiter Stephan Schrade und Schwester Ingrid Schimansky als Vertreterin der Deutschen Provinz der Schwestern vom Guten Hirten bemerkten.

Kongregationskapitel beginnt im Juni

Schwester Brigid Lawlor, Generalleiterin der Kongregation der Schwestern vom Guten Hirten, hat in einem Brief an alle Provinzen der Schwestern das 30. Generalkapitel des Ordens einberufen. Es wird vom 7. Juni bis 2. Juli im Mutterhaus in Angers stattfinden. Das Thema des Generalkapitels lautet: „Energized by the Spirit, we risk together for mission. – Durch den Heiligen

Geist mit Kraft erfüllt wagen wir neue Schritte für unsere Mission.“ Schwester Brigid ermunterte die Schwestern mit den Worten: „Vertrauen wir uns der Inspiration des heiligen Johannes Eudes, der heiligen Schwester Maria Euphrasia und der seligen Maria Droste Vischering an und suchen wir gemeinsam Antworten für die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts.“

Jugend-Kongress gegen Prostitution

60 junge Leute aus verschiedenen Glaubensgemeinschaften und allen Erdteilen nahmen im November 2014 an einem dreitägigen Kongress in Rom teil, bei dem es um den Kampf gegen Zwangsprostitution und Menschenhandel ging. Eingeladen hatte unter anderem die Päpstliche Akademie der Wissenschaften. Der Gute Hirte war vertreten durch Joseph Loh, einem Mitarbeiter der Guten-Hirten-Stiftung in Taiwan, und Mary Anne Baltazar, eine Mitarbeiterin der Schwestern aus Malaysia. Mary Anne Baltazar schilderte den Teilnehmern die Situation des Frauenhandels in ihrem Heimatland und unterbreitete Vorschläge, wie man Jugendliche

zu Regierungseinrichtungen, zu Anwälten und Selbsthilfegruppen. Zur Freude aller stattete Papst Franziskus den Kongressteilnehmern am letzten Tag der Beratungen einen längeren Besuch ab. In seiner Ansprache beklagte der Papst die Mentalität vieler Menschen, andere nur als „Objekte“ zu betrachten, die man gebrauchen und fortwerfen könne. Er freue sich deshalb, so vielen jungen Menschen zu begegnen, die sich dem Kampf für die Würde und die Rechte jedes einzelnen Menschen verschrieben hätten.

Aktuelle Meldung aus dem Orden finden Sie auf der Internetseite www.guterhirte.de.



Anne Mary Baltazar hatte Gelegenheit, mit Papst Franziskus einige Worte zu wechseln. Sie sagte ihm, wie stolz sie sei, gemeinsam mit den Schwestern vom Guten Hirten gegen Frauenhandel und sexuelle Ausbeutung zu kämpfen.

davor schützen könne, in die Fänge von Menschenhändlern zu gelangen. Dazu gehören nach ihrer Erfahrung Aufklärungsprogramme, Hilfe für jene, die besonders gefährdet sind wie etwa Migrantinnen und Mädchen und Frauen in Armutssituationen sowie der Aufbau von Kontakten

IMPRESSUM

Beilage der Deutschen Provinz der Schwestern vom Guten Hirten

Verantwortlich

Sr. Gudula Busch RGS
Tel. 06192 99 32 93
e-mail: gudula.busch@guterhirte.de
Redaktion: Wolfgang Poeplau

Anschrift

Deutsche Provinz der Schwestern vom Guten Hirten, K.d.ö.R.
Provinzleitung
Madrider Ring 62, 97084 Würzburg
Tel. + 49 931 6 00 00 - 0
Fax + 49 931 6 00 00 - 13
e-mail:
provinzverwaltung@guterhirte.de
Inhaltlich Verantwortlicher gemäß § 10 Absatz 3 MDSIV: Manfred Nicksch

Internet: www.guterhirte.de

kontinente-Missionsverlag GmbH,
Postfach 1021 64, 50461 Köln
Jahresbezugspreis: EURO 12,90

Spenden und Zahlungen an:
Schwestern vom Guten Hirten
IBAN: DE 80 400 60265 0003 909500
BIC: GENODEMIDK
Darlehnskasse Münster eG

Objekt 26